

Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. Mai 1932

Der dritte Freitag

Wingsdienstag im Volksbrauch.

Noch heute spielt der Wingsdienstag im öffentlichen Leben eine besondere Rolle; in manchen Gegenden wird er noch als eine Art halben Feiertags begangen. Bis ins Mittelalter hinein hatte die Feier des Wingsfestes eine gewisse Bedeutung, auch an diesem Dienstag noch gewisse Feiern abgehalten. In einigen Orten Thüringens gibt es beispielsweise an diesem Tage festliche Umzüge, deren Teilnehmer in lustigen Mästen erscheinen, unter denen die Hauptrolle spielt. In den Dörfern der Wartburg feiert man den „Lambönn“, wobei die im Frühsommer geerntete Pfingsttraube vor den Häusern auf, gleichfalls erst am Pfingstfeiertag. Auch am Wingsfest nimmt man es am dritten Pfingstfeiertag mit der Arbeit nicht sehr genau und benutzt den Tag lieber zu einem Ausflug oder einer Feier. Dort spielen im Pfingstfeiertag die Wettrennen eine große Rolle, die hier erst dort auf den Landstraßen abgehalten werden.

In einigen mitteldeutschen Gegenden hat sich bis in neuere Zeit hinein der Brauch erhalten, am Pfingst- und Fronleichnam den sogenannten Fronball zu veranstalten. Dieser Fronball war ursprünglich ein Sanftspiel, das die Spieler alljährlich für ihre Fronbauern gab, was schon aus dem Namen ergibt. Nachdem der Fronball abgeschafft war, behielt man den Ball bei.

Die meisten Pfingstdienstagsbräuche sind weltlicher Natur. Der seltsamste und wohl auch der älteste kirchliche Pfingstdienstagsbrauch ist die Springprozession in Scharlach in Lügernburg. Ein Dankfest für das Wohlsein des Weltstandes, das im 14. Jahrhundert in dieser Gegend wüthete. Seltsam ist es deshalb, weil jeder Teilnehmer nicht gehen, sondern springen, und zwar bis es immer zwei oder drei Schritte nach vorwärts und dann wieder einen nach rückwärts springen.

Wanderungen. Die Fahrpreismäßigung der Reichsbahn zu Pfingsten hat eine äußerst gute Ausnutzung der Eisenbahn verursacht. Dieser Begünstigung hat sich noch das herrliche Sommerwetter hinzugesellt und zum Wandern aufgerufen. Auch unser Siedlichland hat das Ziel vieler Wandergruppen und Einzelwanderer. Gleichfalls haben sich auch viele Spangenberg auf die Wege gemacht und sich in weiterer und näherer Entfernung an Gottes freier Natur erfreut. Ein Teil Jungen der Turnergruppe des Turnvereins „Frober Mul“, 15 an der Zahl, hatte sich am Samstag mittag zum großen Ziel der Reichenbach begeben und dort ein Zeltlager aufgeschlagen. Als „Neger“ lebten sie gestern Abend wieder. Nur die herrlichen Sonntage zum Wandern aus.

Liebenbachbad. Das heiße Pfingstwetter hatte die Temperatur des kochenden Wassers im Liebenbachbad fast verdoppelt. Am 1. Feiertag morgen lodte das Bad in eine fastliche Zahl „Wasserkrallen“ in das klare Wasser. Am 2. Feiertag wuchs die Zahl derer, die die Badegast nicht erwarten konnten und viele Spaziergänger laden dem munteren Gesplätscher zu. Dieser erfrischende Verbleib im Liebenbachbad wird hoffentlich die Stadtverwaltung veranlassen haben, bei Wiedereinsetzen des heißen Wetters das Bad sofort zu eröffnen.

Wetterbratung. Mittwoch, den 18. Mai 1932, 9 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz Nr. 130). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

Motorradunfall. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich hier in der Frühe des zweiten Pfingsttages. Ein bei Neustadt heruntersahrender Motorradfahrer verlor infolge zu schnellenfahrens die Gewalt über sein Rad, wobei er in der Nähe der Siedertischen Scheune verunglückte. Der aus Rotenburg stammende Fahrer erlitt schwere Verletzungen, welche die Lebensführung in das Krankenhaus Versetzungen erforderlich machten. Der Verletzte kam mit einigen Hausbesitzerinnen davon.

Geschenk an das städtische Museum. Frau Wm. Werner hier selbst überließerte dem städtischen Museum zwei große Sieglampen, deren Fußstiele die beiden Kriege von 1866 und 1871 bildlich darstellten.

Verbilligter Hühnerweizen. Aus dem Rathaus wird uns geschrieben, daß die Einzelzeichnung in die Listen für verbilligten Hühnerweizens alsbald erfolgen muß. Maßgebend für die Berechnung des Weizens für einen Hühnerhalter ist die am 1. Dezember 1931 festgesetzte Zahl von Hühnern (Hähne, Hühner und Küden ausgenommen Trut und Perlhühner).

50 Jahre Raiffeisen in Hessen. Am 18. und 19. Mai ds. Js. begeht der Raiffeisische Verband hiesiger Genossenschaften — Raiffeisen — e. V. in Kassel seinen 50jährigen Verbandstag, verbunden mit der Feier seines 50jährigen Bestehens. Die Gedächtnisfeier findet am 19. Mai d. Js. in der Stadthalle zu Kassel statt, an der, entsprechend der Bedeutung des Tages, Tausende von Genossenschaftlern aus allen Teilen unseres Postenlandes teilnehmen werden.

as. Spätes Austreiben ist bei den im Frühjahr gepflanzten Bäumen sehr häufig und besagt nicht, daß der Baum eingegangen ist. Man kann, wenn es mit dem Austreiben zu lange dauert, den Baum noch einmal herausnehmen, die Wurzel frisch beschneiden und ihn vor dem Wiedereinpflanzen einige Stunden ins Wasser stellen. Solche Bäume müssen aber unbedingt einen Schutz gegen Sonnenstrahlen bekommen, indem man sie Stämme mit Moos oder sonstigem Material einbindet oder sie zumindest mit einem Kalkanstrich verstreicht. Auch das Festziehen und die Richtung der Baumspähle ist immer wieder zu kontrollieren, das Gesteht darf nicht fehlen, das Baumband nicht locker sein, die Wurzeln dürfen nicht freiliegen, und die Baumgasse darf nicht zu sehr geöffnet haben. Alles dieses ist anscheinend gar nicht so wichtig, muß aber doch beachtet werden, soll nicht das Anwachsen des Baumes von vornherein in Frage gestellt sein.

25jähriges Jubelfest der Forstschule.

Am Sonnabend und Sonntag beging unsere Forstschule ihr silbernes Jubiläum. Aus Nah und Fern, aus allen deutlichen Gauen, selbst aus dem Saargebiet, waren die ehemaligen Schüler der Einladung ihrer Schule gefolgt, um mit ihr den 25. Jahrestag der Gründung der Schule zu feiern. Der Himmel hatte ein Einsehen und herrliches Pfingstwetter der Veranstaltung beigeert. Nicht nur die Stadt, sondern selbst die Natur hatte ihren schönsten Schmuck angelegt.

Bereits der Sonnabend Abend vereinigte die ehemaligen Schüler in stattlicher Zahl zu einem Begrüßungsabend und Festkommers. Der große Heintzsche Saal war von den Grünröden gefüllt. Der jetzige Direktor der Schule, Oberförster Dr. Strehle, begrüßte aufs herzlichste die alten Schüler mit ihren Damen. Am nächsten waren die ersten Jahrgänge, vor allem der Jahrgang 1907/08 vertreten. Eine große Anzahl Glückwunschkarten von Behörden, ehemaligen Lehrern usw. waren der Schule zugegangen. Besonders hervorzuheben sind die Glückwunschkarten der Familie Lind, des ersten Direktors der Schule, der Frau Oberförster Bäss und Frau Forstschullehrer Großke. Bürgermeister Stein überbrachte die Willkommensgrüße der Stadt Spangenberg. Er betonte insbesondere, daß die Feier nicht nur eine Schulfeier sei, sondern in der engen Verbundenheit der Schule mit der Stadt, die gesamte Bürgererschaft an der Feier teilnehme. Für die ehemaligen Schüler sprach Revierförster Lewerenz aus Holde i. W. Er dankte vor allem dem Direktor der Forstschule für die geleisteten Vorarbeiten und gab der Versicherung Ausdruck, daß Spangenberg mit seiner Vergesse allen Grünröden in treuer Erinnerung sei. Unter den Klängen der Kapelle der Forstschule des diesjährigen Jahrganges unter Stabführung des Forstschülers Schmidlitz, entwickelte sich gar bald eine festliche Stimmung. Da der Kommerz eigentlich ja nur die alten Jahrgänge zusammenführen sollte, damit sie Erinnerungen aus längst vergangenen Zeiten austauschten, trat die Forstschule um 1/21 Uhr zum Fadelzug an. Der Fadelzug war den Bürgern der Stadt für die gebotene Gastfreundschaft in den 25 Jahren gewidmet. Das ganze Städtchen war auf den Beinen, um sich an dem Dargebotenen zu erfreuen. Im Anschluß an den Fadelzug klangen feierlich von dem Schloßberg die Klänge des großen Zapfenreiches über die stille Stadt und Berg und Tal, während ein Feuerwerk mit Schloßbeleuchtung den Höhepunkt des Abends bildeten und das Schloß als ein Gebäude aus tausend und einer Nacht vor dem Auge des Beschauers erstehen ließen.

Der Sonntag morgen führte die ehemaligen Schüler in die von ihnen ausgeführten Kulturen, die inzwischen zum Teil zu stattlichen Beständen herangewachsen sind. Die übrige Zeit des Tages widmeten sie jedoch den von früher befreundeten Familien in der Stadt. Zur Ausfüllung des Festtages fand außerdem ein Handballspiel zwischen der 1. Mannschaft der Forstschule und der Juniorenmannschaft von Hessen-Preußen-Kassel statt.

Im Laufe des Tages fanden sich immer mehr und mehr Grünröden in unseren allersgrauen Städtchen ein, um mit alten Kollegen recht gemütlichen Stunden zu verleben. Gegen Abend setzte eine wahre Völkerverwanderung zur alten Feste auf hohen Berge ein. Galt es doch, den Höhepunkt des Festes zu begehen. Im festlich geschmückten Schloßhof hatten wohl 1000 Gäste Platz gefunden, als die Feier von der Forstkapelle mit einem Fanfarenmarsch eröffnet wurde. Nach einem kurzen Konzert der Kapelle wurde die „Begrüßung“ gehalten von der gesamten Forstschule. Hierauf ergriff Oberförster Dr. Strehle das Wort zu seiner Festansprache. Er begrüßte vor allem die in großer Zahl erschienenen ehemaligen Schüler, die ehemaligen Direktoren und Lehrer der Schule, wie Oberregierungs- und Forst- rat Baumann, Oberförster Wallmann, Regierungs- und Forst- rat Reinhardt, Segemeister Ritter. Freudig begrüßten die alten Schüler diese ehemaligen Lehrer. Ferner konnte Direktor Dr. Strehle den Geh. Regierungs- und Oberbaurat Böttger begrüßen, der es sich trotz seines hohen Alters von über 80 Jahren nicht hat nehmen lassen, von Berlin hierher zu kommen. Unter seiner Leitung wurde 1907 die Schule hier eingerichtet und ist

dieses Werk, wie er selbst ausführte, seine schönste Lebenserinnerung. Direktor Dr. Strehle konnte weiter Herrn Reg.-Präsidenten Dr. Friedensburg, sowie den Vertreter der Forstabteilung bei der Regierung in Kassel, Herrn Landrat Hoesle, den Vorsitzenden des Vereins Herrn Staatsförster, das Kuratorium der Forstschule und den Bürgermeister der Stadt Spangenberg begrüßen. Er dankte für die Unterstützung, die die Behörden der Stadt haben angedeihen lassen. Er dankte auch für die Gastfreundschaft der Stadt, die in guten und schlechten Tagen sich stets bewährt hat. Nach weiteren Ausführungen über die Schule selbst und die grüne Tracht schloß er mit den Worten des Dichters von Eichendorff „Was wir still gelobt im Wald, woliens draußen treulich halten.“ Regierungspräsident Dr. Friedensburg überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung und aller vertretenen staatlichen Behörden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß er einen so herrlichen Pfingstabend im Kreise der Grünen und ihrer Gäste verbringen könne. Bürgermeister Stein gratulierte namens der Stadt und überreichte als Jubiläumsgeschenk den 1. Band (1. u. 2. Teil) der Hessischen Landes- und Volkstunde von C. Heßler. An Regierungspräsident Dr. Friedensburg und die anderen Behördenvertreter richtete er die Bitte: „Erhalten sie uns die Forstschule.“ Des weiteren sprach noch Geh. Regierungs- und Oberbaurat Böttger-Berlin und im Namen der ehemaligen Schüler Revierförster Lewerenz.

Nunmehr begann das Festspiel „25 Jahre Forstschule Spangenberg“. Herr R. Wilde-Heiligenrode, der Verfasser des Festspiels, „Otto der Schütz und Spangenberg“ hat unter Mithilfe von ehemaligen Schülern und Lehrern in unglaublich kurzer Zeit ein Werk zustande gebracht, das den Gästen 25 Jahre Forstschule erleben ließ, ein Erlebnis, das allen unvergessen bleiben wird. Vorüber zieht der Geist Ottos des Schützen bis die Burg in einen Dornröschenschlaf versinkt und Baurat Böttger sie zu neuem Leben, zur Aufnahme eines jungen Jägergeheles erweckt. Wir sahen die ersten Forstschüler 1907 in die Burg einziehen. Wir sahen aber auch ihren Auszug in den schicksalsschweren Tagen des Augusts 1914. Den Höhepunkt des ersten Teiles bildete die Heldenehre (Von den Jahrgängen 1907 bis 1914 blieben 100 Schüler und Lehrer auf dem Felde der Ehre. Jeder dritte Schüler lernte nicht wieder heim). Stehend hörten die vielen Gäste dem Vorlesen der 100 Namen zu. Fadellicht leuchtete aus dem Dunkel. Es beleuchtete die Ehrentafel, an welcher Reichswehrsoldaten die Ehrenwache hielten. Manches Auge wurde naß, als vertraute Namen das Ohr erreichten. — Brauchte uns der erste Teil des Festspiels die Vorkriegsjahre, so vermittelte uns der 2. Teil einen Tag des Dienstes auf der Forstschule. Mit dem Beden beginnt der arbeitsreiche Tag. Frühport ist der Anfang; den Drückerbergen nicht angenehm. Eine Stunde Unterricht mit Waldbau, Feueralarm, Sport wechseln miteinander ab. Das Mittagessen, schließlich erwünscht, ist nicht nach dem Geschmack der Schüler geraten. Besonders verpöht scheint der Arbeitsdienst zu sein. Aber nach des Tages Mühen bildet der Bummel durch das Städtchen mit der Herzallerliebsten eine Entschädigung, der unangenehm durch den Zapfenreich ein zu frühes Ende bereitet wird. Der große Zapfenreich mit anschließender Deutschlandehrung bildete den Schluß des Festspiels.

Anschließend vereinigte Tanz in 4 Sälen des Schlosses die ehemaligen Schüler, die Schüler der Forstschule und ihre Gäste bis in die frühen Morgenstunden.

Die verlebten Stunden in Spangenberg und auf dem allersgrauen Schloß werden den ehemaligen Lehrern und Schülern, die nun wieder in ihren trauten Wald oder in ihre sonstige Wirkungsstätte zurückgekehrt sind, wie uns Spangenbergern selbst unvergessen bleiben. Wir wollen aber nicht veräumen, dem Direktor der Forstschule, den Lehrern und ihren Schülern für diese genussreichen Stunden, die für sie mit großer Mühe und Arbeit verknüpft waren, aufs innigste zu danken.

Es lebe, was stolz in grüner Tracht die Wälder und die Felder, die Jäger und die Jagd.

Aus Stadt und Land

*** Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht in Stolp verurteilte den Melker Karl Metze und die mitangeklagte Frau Sieg wegen Mordes an dem 63 Jahre alten Händler Dossow zum Tode. Der Händler Dossow war im Februar dieses Jahres von dem Melker aus Veranlassung der Frau Sieg auf dem Boden seines Wohnhauses erschossen worden. Die Veranlassung zum Mord bestand darin, daß Frau Sieg als Wirtschafterin des Dossow beschuldete, er könne aus Grund von Zerstörungen das Testament, das zugunsten ihrer Töchter lautete, abändern.

*** Kienfeuer in einer amerikanischen Stadt.** In der Stadt Kingman (Maine) vernichtete ein Brand das Rathaus und 80 Häuser. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. Die Herbeiführung der Feuerwehren aus den Nachbarorten wurde dadurch verzögert, daß das Postamt gleich zu Beginn des Brandes eingeschloßert wurde, so daß alle Drahtverbindungen gestört u.

*** Die Reisenden eines Eppreßzeuges ausgeraubt.** In England wurde ein Eppreßzeug von Räubern überfallen und die Fahrgäste vollkommen ausgeraubt. Ein Räuber fuhr in dem von Watrat kommenden Zug mit und brachte ihn kurz vor Dacca zum Stehen. Die Räuber drangen mit vorgefahnenen Revolvern in die Abteile ein und nahmen den Fahrgästen, zum größten Teil Kaufleute, insgesamt etwa 100 000 Mark an Geld und Wertgegenständen ab. Als die Zugwache einzufahren versuchte, wurde sie durch einen Schuß schwer verwundet. Die Räuber entkamen in einem Kraftwagen.

Sport-Ecke.

Am 1. Pfingstfeiertag spielten auf hiesigem Plage Spangenberg 2 — Obermelsungen 1. 2:1

Das Spielergebnis entspricht dem Spielverlauf. Spangenberg hatte einen klaren Sturm, während Obermelsungen seine Hauptstärke in der Hintermannschaft vereinigte. Obermelsungen spielte zeltweise sogar überlegen, konnte aber nicht zu weiteren Torensfolgen kommen.

Anschließend fanden sich Forstschule 1. — Hessen-Preußen Junioren 9:11 zum 3. male gegenüber. Während die Forstschüler die ersten beiden Spiele glatt für sich entscheiden konnten, siegte diesmal Hessen-Preußen verdient mit 11:9. Durch die anstrengenden Vorbereitungen zum Forstschulfest und dem vorausgegangenen Festkommers waren die Spieler gewiß abgelaufen. Erst allmählich, nachdem Hessen-Preußen schon mit 9:4 führte, kam die Forstschule, angefeuert durch die vielen Zuschauer, in Form. Sie konnte noch das gute Resultat von insgesamt 9 Toren erzielen. Hessen-Preußen aber sicherte sich noch einen Vorsprung von 2 Toren.

Röde 2. — Spangenberg 2:43 fanden sich am 2. Pfingsttag in Röde gegenüber. Bei diesem Spiel konnte die Röder Mannschaft, die durch einige Spieler der 1. Mannschaft gestärkt war, knapp mit 4:3 gewinnen.